

Holz als verbindendes Element

Johannes Bierling und Franz Schuck stellen gemeinsam in der städtischen Galerie aus

Bad. Zeitsung, 16. 11. 2010

LÖFFINGEN. Holz ist das verbindende Element der beiden Künstler Johannes Bierling und Franz Schuck, die gemeinsam in der Städtischen Galerie. Am Sonntag wurde die Ausstellung mit einer Vernissageansprache Angela Birkhofers von der „Galerie Birkhofer“ in Gottenheim eröffnet. Erstmals verzichtete der Kunstverein auf Wunsch der beiden Künstler auf eine musikalische Begleitung. Dafür gab es einen 15-minütigen Werkfilm „Ort der Bilder – Franz Schuck, sculpture-space – Johannes Bierling“.

Gegensätzlicher könnte der Umgang mit dem verbindenden Material freilich kaum ausfallen. Johannes Bierling trägt seinem Grundstoff auf traditionellere Art und Weise Rechnung: Holzskulpturen und Holzschnitte sind in der Löffinger Ausstellung zu sehen. Für Franz Schuck ist das Holz hingegen ein Ausgangsmaterial, das erst einmal verwandelt werden muss. Am Anfang steht die Verbrennung. Erst aus diesem Zerstörungsprozess heraus entsteht dann Neues. Die Asche wird zum Grund der künstlerischen Arbeit.

Bierlings Ansatz wirkt da weit weniger zer- und verstörend. Für ihn ist eine große Liebe zum Material Holz kennzeichnend. Angela Birkhofer machte deutlich, mit welcher Sorgfalt Bierling das Holz bearbeitet. Am Anfang steht die Idee im Kopf, daraus erwächst eine Skizze, die wiederum zu einem Modell führen kann. Erst nach diesen Arbeitsschritten entsteht die eigentliche Skulptur. Die Form ordnet sich dabei dem Material unter. Die Maserung und die Astlöcher des Holzes wirken geschickt komponiert. Holz wird so als formbarer Grundstoff erfahrbar.

Als „minimalistischen Barockkünstler“ bezeichnete Angela Birkhofer den Künstler. Treffend ist damit eine gewisse Ambivalenz der Arbeiten auf den Begriff gebracht. Einerseits entstehen nämlich sehr komplexe Räume, andererseits legt Bierling auf Klarheit und Strenge der Formen Wert. Die Skulpturen stellen sicherlich den wichtigeren Part seines Ausstellungsbeitrages dar. Die Grafiken wirken eher wie Illustrationen zu seinem dreidimensionalen Werk.

Einen nicht minder großen arbeits-technischen Aufwand muss man Franz Schuck bescheinigen. Auch der konzeptionelle Aufwand war groß, wurde das Thema der Vergänglichkeit und Wandlung in der Ausstellungseröffnung doch breit aufgefächert. Angela Birkhofer verlor sich hier etwas im gängigen Ausstel-



Holz ist ihr verbindendes Element: Ungewöhnliche Korrespondenzen ergeben sich zwischen den Werken von Johannes Bierling und Franz Schuck.

lungseröffnungsjargon. Sie erinnerte an „ferne Kulturen, in denen der Tod gefeiert wird“, sprach von „Wiedergeburt durch Feuer und Asche“, für die man nun wirklich nicht auf fernste Kulturen hätte Bezug nehmen müssen. Und natürlich durften auch Stichwörter wie „neu gewonnene Energie“ nicht fehlen. So blieb die Frage offen, ob es heute wirklich noch der Verbrennung eines Sessels bedarf, um sich künstlerisch der Vergänglichkeit zu stellen.

Subtrahiert man aber diesen konzeptionellen Mehrwert, dann bleibt doch immer noch sehr gute Malerei übrig. Die Grundidee, Asche als Malfläche zu verwenden, wirkt in den konkreten ausgestellten Bildern durchaus stimmig. So er-

zielt Schuck einen reliefartigen Effekt. Dass er das Wechselspiel der Farben meisterlich beherrscht, auch daran besteht kein Zweifel. Wie er die nicht vom Feuer zerstörten Restbestände wie Eisennägel in das Bild einarbeitet, ist ebenfalls schlüssig.

Das vielleicht eindrücklichste Bild der Ausstellung macht dabei deutlich, dass der Zufall das Konzept wohltuend sprengen kann: Handwerker liefen in dem Atelier Schucks unachtsam über den vorbereiteten Aschegrund und hinterließen Abdrücke ihrer Sohlen. Aus dem Zufall heraus entstand so die eindrücklichste Studie der Vergänglichkeit, aber dies liegt wohl in ihrem Wesen selbst beschlossen.

Karla Scherer



Holz, Asche, zwei Künstler und ihre Laudatorinnen: Brigitte Leber (links) und Angela Birkhofer führten in das Werk von Franz Schuck (rechts) und Johannes Bierling ein.

FOTOS: KARLA SCHERER